

# Sohraner Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohran D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohran D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Zeitspille oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 62.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 6. August 1913.

Telephon  
Nr. 49.

35. Jahrg.

## Rundschau.

### Zur Nordlandfahrt des Kaisers.

Walestrand, 1. August. Bei der gestrigen offiziellen Frühstückstafel anlässlich der Einweihung des Frithjofdenkmals übergab der Kaiser dem König von Norwegen eine größere Bronze-statue Frithjofs. Heute 1 Uhr war Frühstückstafel an Bord des Schiffes des Königs von Norwegen. Nachmittag ging die „Hohenzollern“ in See nach Bergen.

Der Kaiser traf am Freitagabend vor Bergen ein. Sonnabend vormittag begab er sich auf das Begleitschiff „Kolberg“, während die „Hohenzollern“ Kohlen einnahm. An Bord der „Kolberg“ hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes von Moltke und des Gesandten von Trentler; nachmittags arbeitete der Kaiser allein. Sonntag vormittag fand auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst statt. Die Ankunft des Kaisers in Swinemünde wird am 6. August nachmittag erfolgen.

### Deutschland.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der beabsichtigt gemeinsame Aufenthalt des Kaisers in Wilhelmshöhe nunmehr für dieses Jahr aufgegeben. Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise zunächst einen längeren Aufenthalt in Homburg v. d. H. nehmen.

— Dem „Wiener Journal“ wird aus Jschl berichtet, daß Kaiser Wilhelm den österreichischen Thronfolger in Caertaria besuchen werde, jedoch erst nach den großen Manövern, die am 18. September zu Ende sein werden. An diesen Besuch wird Kaiser Wilhelm auch einen Besuch des Kaisers Franz Josef in Schönbrunn anschließen.

— Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaisers, hat Sonntag Straßburg, nach Abschluß eines dreimonatigen Studiums an der Universität, verlassen. Er begab sich zunächst nach Homburg v. d. H. zum Besuche der Kaiserin. Prinz Joachim, der in der Armee dem Rang eines Oberleutnants befehligt, wird nach mehrwöchigem Urlaub, den er größtenteils in England zubringen wird, am 1. Oktober d. J. wieder beim ersten Garderegiment in Potsdam z. F. eintreten, nachdem er vorher noch an den Kaiserparaden in Posen und Breslau teilgenommen hat.

— Unfall des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen. Am Sonnabend früh erlitt Prinz Friedrich Sigismund, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, der seit dem 1. August dem 2. Leibhusaren-Regiment in Danzig zugeteilt ist, dadurch einen Unfall, daß das Pferd, das er ritt, sich aufbäumte und überstolp. Der Prinz kam dabei zu Fall und erlitt einen Bruch des rechten Wadenbeins; er wurde in die ärztliche Behandlung des Professors Barth gegeben.

### Der Papst leicht erkrankt.

Wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, gibt der Zustand des Papstes neuerdings zu Besorgnissen Anlaß. Seine Heiligkeit muß seit einigen Tagen wegen Arteriosklerose das Bett hüten. Infolge der Verschlimmerung in seinem Befinden sollen die gewöhnlichen Audienzen ausbleiben. — Papst Pius X. beging am 4. August den zehnten Jahrestag seiner Krönung.

### Demonstrationen in Paris.

Paris, 4. August. Beim militärischen Zapfenstechen am Sonnabend folgten ungefähr 300 Menschen der Mufft unter den Rufen „Nieder mit den drei Jahren“. Als die Polizei verfuhr, die Straße zu sperren, entstand ein wildes Handgemenge, bei dem neun Polizisten verwundet wurden.

## Der neue Balkankrieg.

### Die Politik Serbiens.

Ein Korrespondent nahm Gelegenheit, die serbische Gesandtschaft in Berlin um Mitteilung der Grundzüge der serbischen Politik zu bitten. In Serbien mißt man dem türkischen Vormarsch in Thraxien keine tiefgehende Bedeutung bei, da die Großmächte letzten Endes doch ihren im Londoner Friedensvertrag festgelegten Willen durchsetzen dürften. Sollten aber die Großmächte entscheidende Schritte bei der Pforte nicht unternehmen, dann rechnet man sicher auf eine Selbsthilfe der Bulgaren. Nach Friedensschluß mit den Rumänen, Serben und Griechen dürfte Bulgarien mit seiner dann frei gewordenen Armee von über 200000 Mann den türkischen Truppen gewachsen sein und diese mit Leichtigkeit aus den im ersten Türkenkrieg eroberten Gebieten herauswerfen. Serbien würde bei dieser Aktion den Bulgaren kaum Beistand leisten, wird aber keinesfalls die Türken unterstützen, gemäß seiner bisherigen Haltung. Ihre Hauptaufgabe erblickt die serbische Politik zunächst in der Schaffung eines Gleichgewichts auf dem Balkan und womöglich einer Konföderation aller Balkanstaaten, die geschlossen gegen alle von Norden und alle von Süden drohenden Gefahren zusammenhält. Denn mit Recht sagt man sich, daß die Balkanstaaten nur in ihrer Gesamtheit Kräfte entwickeln können, die dem Angriff einer Großmacht zu widerstehen vermögen. Ein äußerst wichtiger Faktor in dem Gleichgewicht auf dem Balkan ist Rumänien und man denkt sich Rumäniens Mitwirkung an dem Gleichgewicht beratend, daß Serbien zusammen mit Rumänien Revanchegeldern der Bulgaren und Rumänen zusammen mit Bulgarien Angriffen der vereinigten Serben und Griechen Widerpart halten würden. Ferner wird Serbien, das durch Bulgariens hinterlistiges Verhalten auf besonderen Grenzschutz zu denken gezwungen ist, mit allen Mitteln die Struma als Grenze im Friedensvertrage durchzusetzen bestrebt sein. Ueber die Struma will man nicht hinaus, aber auch nicht hinter sie zurückweichen. Jedem Vorschlage, Mazedonien autonom zu machen, wird sich Serbien widersetzen. Der Geldbedarf von 40000 Serben darf nicht vergeblich gewesen sein, sondern muß seinen Preis in Mazedonien finden. Ein großes Abgabegeld in dem künftig erweiterten Serbien glaubt man mit Sicherheit Deutschland in Aussicht stellen zu können. In Serbien herrscht große Verbitterung gegen Österreich und Sympathie für Deutschlands Haltung. Sofort nach der Annexionskrisis laut Österreich von der ersten auf die zweite Stelle der am meisten importierenden Länder, und steht heute sogar schon an dritter Stelle. Infolge der von Österreich beobachteten Politik während des zweiten Balkankrieges und der jüngsten Friedensverhandlungen verschärfte sich der serbische Handel noch mehr als bisher gegen die Agenten der österreichischen Handelshäuser, die mit schlimmen Erfahrungen und bösen Bottschaften nach Wien zurückgekehrt seien.

### Der „heilige“ Krieg um Adrianopel.

Die verschiedenen Meldungen aus Adrianopel, Thraxien und Konstantinopel, die in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der Reise des türkischen Thronfolgers verbreitet worden sind, haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß man am Goldenen Horn allen Ernstes entschlossen ist, die wiedereroberte Stadt der Kalifengräber in jeden Preis zu behalten. Ein Korrespondent weist auf die Gefahr hin, daß die Muselmanen zum „heiligen Kriege“ aufgerufen und

daß die grüne Fahne des Propheten entrollt werden soll.

Der letzte heilige Krieg fand gegen die Janitscharen statt, die von den Rissams und der Bevölkerung völlig vernichtet wurden. Seit dieser Zeit hat man es nicht mehr gewagt, die grüne Fahne auf dem Schloß von Topkapu zu hissen; da die Verantwortung zu groß ist. Wenn man jetzt darauf zurückkommt, zeigt es den Entschluß, lieber unterzugeben, als Adrianopel herzugeben. Dorthin gehen ununterbrochen Geschütze, Munition und Lebensmittel ab. Seit sieben Tagen funktioniert die Bahn bis Adrianopel; wie berichtet wird, arbeitet alles eifrig daran, die Besetzungen wieder herzustellen; Vorsehung ist getroffen, um den Voshorus oberhalb Kowak sofort sperren zu können, sobald von den äußersten Forts die Nachricht der Annäherung einer serbischen Flotte kommt. Seit Mittwoch nacht ist die Einfahrt durch die Schmelzwerke zweier Torpedoboote erleuchtet.

### Deutschland duldet keine Besetzung.

Paris, 4. August. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, hat nach einer Meldung des „Echo de Paris“ den Großvezir davon in Kenntnis gesetzt, daß Deutschland niemals eine Besetzung türkischer Gebiete, selbst im entfernten Kleinasien, durch Rußland zugeben werde.

Rußland hat, Pariser Meldungen zufolge, seine Absicht, in Armenien einzumarschieren, endgültig aufgegeben, dagegen soll die Besetzung des vielgenannten Grenzpunktes Midia durch Rußland eine beschlossene Sache sein. Dies wird als ein russisch-bulgarisches Einvernehmen ausgelegt, dessen Endziel von dem Verhalten der Türkei in der Adrianopelfrage abhängt. An Berliner unterrichteten Stellen glaubt man nicht an die Pariser Meldungen.

Wien, 4. August. Die bulgarische Regierung soll bereit sein, der Türkei eine Verbesserung der Enos-Midia-Grenze zuzugestehen und Garantie bezüglich der Nichtbesetzung der neuen Grenze zu geben. In Adrianopel soll ein religiöser Vertreter des Sultans zugelassen und dessen Residenz als exterritoriales Gebiet erklärt werden. In Konstantinopeler Kreisen spricht man von dem Bestreben Bulgariens, mit der Türkei zu einer Entente zu gelangen, da eine neue Annäherung Serbiens ausgeschlossen sei.

### Die Friedenskonferenz.

Bukarest, 4. August. Die gestrigen Beratungen führten zu einem vollständigen Einvernehmen zwischen Rumänien und Bulgarien. Zwischen den beiden Mächten steht nunmehr eine rumänische Dobrußka-Grenze und dessen Annahme fest. Sie führt von der ersten Anhöhe unterhalb Ekrene, 12 Kilometer unterhalb Dobritsch und endet hinter dem Dorfe Türkmissil, westlich von Totokaj. Auch bezüglich der zwei anderen Forderungen, bezüglich der Stuzowalachen und Abtretung von Seumla wurde eine Verständigung erreicht. Heute vormittag um 10 Uhr findet eine neue Konferenz statt, auf der der Waffenstillstand verlängert werden wird.

Konstantinopel, 4. August. Nachdem hier die Instruktionen der Großmächte für ihre Botschafter eingetroffen sind, wird die Demarche der Mächte bei der Pforte noch heut erfolgen. Wie verlautet, werden die Vorstellungen in freundschaftlicher Form gemacht werden. Man wird der Türkei wichtige Kompensationen für die Abtretung Adrianopels anbieten, die in der Hauptsache als Grenzberichtigung bestehen. Von einem neuen gewaltsamen Vorgehen wollen die Mächte zunächst nichts wissen.

### Der Frieden vor der Tür.

London, 4. August. Der Bukarester Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, daß aller Voraussicht nach der Friedensvertrag am Dienstag unterzeichnet werden wird. Die Friedensdelegierten werden daraufhin dem Könige von Rumänien in Sinaia einen Besuch abstatten und dann das Land verlassen.

### Verlängerung des Waffenstillstandes.

Bukarest, 4. August. Die Konferenz verlängerte auf Vorschlag des Vorsitzenden Majorescu den Waffenstillstand auf drei Tage und vertagte sich auf morgen nachmittag.

### Entschädigung für Montenegro.

Petersburg, 4. August. Wie der serbische Ministerpräsident dem Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ mitteilt, ist Serbien bereit, Montenegro für seine Mithilfe im Kriege einen Teil des Sandtschal abzutreten.

## Kotales u. Provinzielles.

Soprau O. G., den 5. August 1913.

**(An das hiesige Postamt)** Ist der Postassistent Herr Grosser aus Zawadzki vertretungsweise verfehlt worden.

**(Zum Kgl. Amtsdirektor.)** Herr Justizanwärter Gletnik, welcher 6 Monate lang hier beschäftigt war, ist vom 6. d. M. ab zur weiteren Ausbildung dem Landgericht Deuthen überwiesen.

**(Die 2. Eskadron Ulanen-Regt. „von Kögler“)** aus Pleß traf heute Mittag hier ein und bezog hier Bürgerquartiere. Morgen früh zieht die Schwadron, welche sich bekanntlich auf dem Marsch ins Kaisermandöver befindet, nach Kaubden weiter, woselbst sie bis übermorgen im Quartier liegt. — Nach dem Mandöver (am 1. Oktober d. J.) wird, wie wir bereits berichtet haben, die 2. Eskadron der Kögler-Ulanen von Pleß nach Gletwitz, die 4. Schwadron desselben Regiments (welche von 1868—1894 hier in Soprau in Garnison lag), von Gletwitz nach Pleß verlegt.

**(Das Ober-Erfassungsgeschäft),** welches am Sonnabend und gestern Montag hier abgehalten wurde, verlief im Gegensatz zu andern Jahren äußerst ruhig. Von den zur Vorstellung gelangten Mannschaften ist der größte Teil zu verschiedenen Truppengattungen ausgehoben worden.

**(Von einem tragischen Unfall)** Ist der fürstliche Rittergutsbesitzer, Herr Oberleutnant v. S. Paul in Nieder-Borin am Freitag nachmittag betroffen worden. Er befand sich in seinem Jagdgelände zu Wagen auf der Rehbodendörfer und war eben im Begriff, einen Rehbod zu angreifen bezw. nach der vermutlichen Stelle weiterzufahren, als das Jagdgewehr, welches im Wagen stand, kippte. Herr Oberleutnant Paul griff danach mit der linken Hand, um es aufzufangen, aber in demselben Moment trachte ein Schuß und die volle Schrotladung des einen Laufs drang ihm in den Handteller der linken Hand. Die Wirkung war furchtbar; die Hand wurde dadurch vollständig zerrissen, so daß an eine Rettung derselben nicht mehr zu denken war. Der Verunglückte wurde in das hiesige städt. Krankenhaus geschafft, woselbst noch am selben Abend die Amputation der Hand bis ans Gelenk vorgenommen werden mußte. Die Abtrennung des Gliedes wurde durch Herrn Dr. Prossil hier, Herrn Dr. Schjans Pawlowitz und einen Assistentenarzt des Herrn Dr. Schön aus Rhybnik vollzogen. — Die Verletzung wäre nicht so gefährlich gewesen, wenn der andere Lauf des Gewehres, welcher mit Kugel geladen war, sich entladen hätte. Der Verunglückte befindet sich den Umständen nach wohl.

**(Schwere Verletzung nach einer ehelichen Scene.)** Der frühere Schuhmacher, jetzige Gelegenheitsarbeiter Franz Roleppa von hier, ein arbeitscheuer Mensch, begab sich am Sonnabend mittags in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau im Stadtteil Rhybnikowka. Hier fing er bald Streit an und es gelang ihm, im Verlaufe desselben seiner Frau einen Kartoffelstampfer, welchen sie in der Hand hielt, zu entreißen. Er stieß nunmehr damit mit aller Wucht nach der Frau und traf sie mit der untern am Stämper befindlichen scharfkantigen Schneide in den rechten Unterarm, wodurch ihr die Schlagader durchschnitten wurde. Stark blutend begab sich die Schwerverletzte nach der Stadt in die Wohnung des Herrn Dr. Prossil, welcher ihr den ersten Verband anlegte und deren Einklieferung in das Krankenhaus veranlaßte. Die Verletzung ist zum Glück nicht lebensgefährlich. Der „fürstliche Schwamm“ wurde von der Polizei bald darauf festgenommen.

### \* (Ernteaussichten in Oberschlesien).

Nur vereinzelt hat in besonders guten Lagen die Roggenernte ihren Anfang genommen. Der größte Teil des Getreides konnte infolge des schlechten Wetters nicht reifen. Die Qualität und die Quantität des Getreides wird sich aber trotzdem auf der mittleren Linie bewegen, denn die Witterung, obwohl in der letzten Zeit andauernd regnerisch, war nie derart, daß sie dem Getreide allzu großen Schaden zugefügt hätte. Die meisten Felder stehen noch ziemlich aufrecht da. Die Kartoffelernte verspricht sehr gut zu werden, d. h. wenn der Regen endlich nachläßt. Die Obsternte, soweit sie für Oberschlesien in Frage kommt, bleibt sehr mittelmäßig.

### \* (Zeppelinfahrten in Schlesien).

Im Laufe des Herbstes (September) veranstaltet die „Deutsche Luftschiffahrts-Actiengesellschaft“ mit einem Zeppelin-Luftschiff von dem in Liegnitz neu errichteten Luftschiffhafen aus Postagierfahrten. Bedingung hierzu ist, daß sich genügend Passagiere melden. Die Fahrten dauern 1—3 Stunden und kosten je nach der Länge der Fahrt für eine Person 100—200 M. Das Luftschiff kann im Allgemeinen 15—20 Personen aufnehmen. Alle Persönlichkeiten, bei denen für die Luftschiffahrt ein Interesse besteht, werden auf diese günstige Fahrgelegenheit aufmerksam gemacht. Die Teilnahme an den Fahrten ist entweder direkt beim Stadtkriegsamt in Liegnitz oder bei dem Kgl. Landratsamt in Rhybnik anzumelden. — Am Kaisermandöver werden in diesem Jahre die Luftschiffe „S. 4“, Standort Königsberg, und „S. 1“, Standort Leipzig, teilnehmen.

### \* (Zur 30. Bundesfahrt des Deutschen Radfahrerbundes in Breslau.)

Die Festlichkeiten des Deutschen Radfahrerbundes, der vom 1. bis zum 5. August in Breslau tagte, nahmen am Freitag nachmittag ihren Anfang mit einer Fahrt auf der Dampfbahn nach Wilhelmshafen. Zwei geschmückte Dampfer hielten an der Sandbrücke, um um 4 Uhr fuhr der erste, eine halbe Stunde darauf der zweite mit Musik und mit einer großen frohgestimmten Festlichkeitsmusikstromaufwärts. Nach Stunden sabbler Geselligkeit, die durch ein gutes Konzert und ein prachtvolles Wasserfeuerwerk verklärt wurden, erfolgte spät abends die Heimfahrt. Im Laufe des Vormittags und mit den Abendstunden waren zahlreiche Bundesgenossen, viele mit ihren Damen, auch ganze Vereinskolonnen, angekommen und von Mitgliedern der Festauschüsse begrüßt worden. Die städtischen Gebäude und viele Privatgebäude haben sich mit Flaggen, Fahnen, Fränschen und mit Girlanden geschmückt. Der Festzug am Sonntag, der um 11 Uhr seinen Anfang und dessen Vorbildung ca. eine Stunde in Anspruch nahm, ist glänzend verlaufen. Zahlreiche, zum Teil reichlich geschmückte Wagen, unterbrochen von vielen Musikkapellen, bildeten die Hauptpunkte des Zuges. An dem Festzuge nahm auch der Radfahrerverein „1909“ Soprau mit seinem Banner teil. Die Feststraße war von einem vieltausendköpfigen Publikum umfäumt, das lebhaften Beifall spendete und die Teilnehmer mit viel Heil-Rufen begrüßte. Besonders gelungene Wagengruppen stellten Berlin, Posen und Breslau. In der Ausstellung fand der Festzug sein Ende. Der Sonntag-Nachmittag war sportlichen Veranstaltungen gewidmet. Abends fand in der Jahrhunderthalle ein Easportfest statt. Als Ort der nächsten Tagung des Deutschen Radfahrerbundes wurde Augsburg bestimmt.

### \* (Kaiserhuldigung der schlesischen Jugend.)

Am 30. August, um 12 Uhr mittags, findet, wie schon berichtet, auf dem Palaisplatz in Breslau eine Huldigung der schlesischen Jugend vor dem Kaiser statt. Es handelt sich dabei, wie besonders hervorgehoben sei, nicht um eine ausschließliche Beteiligung des Jungdeutschland-Bundes, sondern um alle Jugendvereine, die auf nationalem Boden stehen. So erklärt es sich auch, daß der Oberpräsident persönlich bei diesem Anlaß den Dank der schlesischen Jugend für die hochherzige Stiltung unseres Kaisers vom 10. März d. J. zum Ausdruck bringen wird. Höchst willkommen ist es daher, wenn noch weitere Anmeldungen erfolgen, insbesondere von allen größeren Verbänden, wie z. B. von den konfessionellen Vereinen, dem Oberschlesischen Spiele- und Gläuberverband usw. Erleichtert wird die Beteiligung dadurch, daß sowohl von Seiten der Regierungsbetriebe, sowie auch von konfessioneller Seite Mittel zur Unterstützung besonders Bedürftiger für die Fahrgelder in entgegenkommender Weise bereitgestellt worden sind. Anfragen bezw. Anmeldungen vermittelt die Geschäftsstelle „Jungdeutschland“, Provinzialverband Schlesien für den Bezirk des sechsten Armeekorps, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 52. Welch großes Interesse auch Kardinal Ropp an der geplanten Veranstaltung nimmt,

geht aus einem von ihm an den Vorsitzenden des Provinzialverbandes Schlesien des Jungdeutschland-Bundes, General der Infanterie z. D. Freiherrn von Seidenhoff, gerichteten Schreiben hervor, in dem es heißt: „Ich teile die Freude an der demnächstigen Jugendfeier in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und bin überzeugt, daß alle beteiligten Kreise sich eifrig aneinanderzuschließen werden, um das Fest würdig auszugestalten.“

**(Das Jugendwandern)** darf sich der Unterstützung der Behörden erfreuen. In seinem Regierungsjubiläumserlaß stellte unser Kaiser noch eine eifrigere Unterstützung aller auf die körperliche und seelische Erziehung der Jugend abzielenden Bestrebungen in Aussicht. Die Eisenbahnbetriebe haben, in ganz Deutschland verteilt, ausrangierte Eisenbahnwagen als Unterkunftsstellen für wandernde Jugendabteilungen zur Verfügung gestellt. Zu gleichem Zweck gestattet auch seit längerer Zeit die Militärverwaltung die Benutzung von Kasernen. — Gebieter Sanitätsrat Gorb, der Vorsitzende der Deutschen Turnerstaffel und stellvertretende Vorsitzende des Jungdeutschlandbundes veröffentlichte eine Erklärung, in der die Meldungen von Reibungen zwischen den beiden großen Vereinskolonnen als erfindet bezeichnet werden.

**(Gründung von Schützenvereinen in Oberschlesien.)** In Deutchen wurde ein neuer Schützenverein gegründet, dem sofort 54 Mitglieder beitraten. Die Gründung von weiteren Schützenvereinen in Kattowitz und Rhybnitz ist beabsichtigt.

### \* (Frisches Heu als Todesursache).

In Bissow (Ruffisch-Polen) verunglückten diese Woche drei Personen, die sich bei einem dortigen B-führer zur Sommerfrische einquartiert hatten. Die 3 Leute (Vater mit 2 Söhnen) legten sich in die Schauer des frischen Heu zum Schlafen. Als am nächsten Morgen die B-führer wachte, waren der 12- und der 14-jährige Knabe bereits tot, der Vater gab noch schwache Lebenszeichen von sich und konnte ins Leben zurückgerufen werden.

### \* (Quendgebell als ruhestörender Lärm.)

Das Kammergericht hat fordern befohlen, daß fortgesetztes Quendgebell während der Nacht ruhestörender Lärm sei und daher der Besizer des betreffenden Hauses auf Anzeige hin bestraft werde.

**(Die durchgegangene Braut aus Eyrin),** über deren Flucht mit ihrem früheren Liebhaber wir in letzter Nummer berichteten, hat jetzt aus Salzburg an ihre Eltern geschrieben, daß sie sich dort bei Verwandten wohl und munter befindet, zu dem ihr bereits standesamtlich angetrauten Ehegesproben aber nicht zurückkehren, vielmehr den Proben, dem sie schon vorher die Ehe versprochen, heiraten werde.

### \* (Rückblick auf die Verspätung der Ernte.)

Der bayerische Kriegsminister hat die Generalkommandos der drei bayerischen Armeekorps angewiesen, bei der Einberufung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes und bei der Festsetzung des Ernterurlaubes die Verspätung der Ernte in diesem Jahre nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

### \* (Gestohlene Zeitungsnnummer.)

Ein Arbeiter in Königsberg i. Pr. hatte am Freitagmorgen des 11. April aus einem Hause der Königsstraße eine von der Zeitungskraw dort eben gebrachte Zeitung aus einem Briefkasten an sich genommen, angeblich, um in dem Annoncenenteil den Arbeitsmarkt nachzusehen, ob er nicht irgendwo Beschäftigung erhalten könnte. Er wurde deshalb am 16. Juli von der Strafkammer wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

### \* (Angetrunken vor Gericht.)

Der Arbeiter Wilhelm Rudia aus dem Stadtteil Altendörfer, der am Sonnabend in angetrunkenem Zustande als Angeklagter vor dem Ratiborer Schöffengericht erschien, wurde, nachdem der Termin auf seine Kosten vertagt worden war, wegen Ungehör vor Gericht in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 3 Tagen genommen.

### \* (Zur Weidtrecksamer Mordaffäre.)

Rhybnitz wurde gemeldet, daß ein Arbeiter Dzigiol aus Zawadzki sich durch Erzählungen verdächtig gemacht hatte; er erzählte, daß er bei der Ausführung des Mordes an dem Ehepaar Reinhold Schmiere gestanden habe und daß ein Glasbändler diesen Mord ausführte. Als er auf Grund dieser Erzählungen verhaftet werden sollte, war er verschwunden. Er wurde dann in Königsberg in der Wohnung des Flaschensammlers Peter festgenommen. Auch einer der Brüder Peter wurde verhaftet. Dann wurde auf die Erzählung des D. hin der Glasbändler Peter aus Rhybnitz verhaftet. Durch die Verhaftung stellte sich jedoch heraus, daß D. die Erzählungen, in denen er sich und den Glasbändler verdächtigte,

erfunden hatte, um sich interessant zu machen. Die beiden Väter wurden wieder aus der Haft entlassen. D. befindet sich noch in Haft, aber nicht wegen der Nordaffäre, sondern wegen anderer Vergehen.

**\* (Nord.)** Aus Droschkau, Kreis Namslau, wird gemeldet: Noch haben sich die Gemüter über den Leiber noch nicht aufgekärten. Morgens an der Kirchspächterstraße auf der Chaussee Steinersdorf—Nolbau nicht beruhigt, ist auf neue eine Kugel von einem grauenhaften Krummhorn die Bewohner von Stadt und Land erschütterte. In dem sonst so friedlichen Droschkau wollte seit Sonnabend, den 26. Juli, die 18jährige Seminaristin Elise Joraslawski aus Breslau bei ihrem Großvater in der katholischen Schule zu Besuch. Am Mittwoch früh wurde das Mädchen besinnungslos von ihren Verwandten aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte schwere Verletzungen am Kopfe fest. Obwohl das Rückenmark zertrümmert war, wurde zunächst nichts vermisst. Da einen Einbruch konnte man darum mit Bestimmtheit nicht glauben. Die Verletzte ist im Laufe des Nachmittags verstorben, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Der abends um 7 Uhr eintreffende betagte Vater trat sein einziges Kind nur als Leiche an. Erst jetzt wurde festgestellt, daß das Portemonnaie der Verstorbenen mit circa 14 Mark Inhalt fehlte. Da es nun zweifellos war, daß Raubmord vorlag, wurden abends 9 Uhr Genarmen und Amtsvorstand benachrichtigt. Gegen 11 Uhr trafen der Amtsvorstand und zwei Genarmenwachmeister am Tatort ein. Die Röntgen- Staatsanwaltschaft konnte erst am Donnerstag Morgen benachrichtigt werden. Um 2 Uhr dieses Tages traf die Gerichtskommission ein. Die Section der Leiche ergab, daß die Schädeldicke vollständig zertrümmert war, jedenfalls infolge von Schlägen mit einem Schmittsogenannten Hackholze, das unter dem Rückenmark vorgefunden wurde. Obgleich als Tatort war auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Polizeiwachmeister Wätner aus Breslau mit seinem Hunde „Moritz“ erschienen. Der Hund nahm Witterung in Fußspuren, die auf einem Tisch und am Fensterbrett entdeckt wurden und verfolgte diese trotz der lauzwischen niedergangenen heftigen Regentfälle und der langen Zollengänge um den Vor der Schule liegenden Tisch herum auf die viel besahrene Pfasterstraße bis an das Ende des Dorfes und weiter auf einem Feldwege bis nach dem 3 Kilometer entfernten Nachbardorfe Döbrberg. Hier stand der Hund vor der Bestimmung des Maurers J. und war nicht zu bewegen, weiterzugehen. Es war interessant, das kräftige Bellen des Hundes zu hören und den eleganten Sprung über das mannshohe Polster zu sehen. Schauerstücke eilte der Hund in die Wohnung. Der Besitzer war nicht anwesend. Nach erfolgtem Bericht an die Kommission ermittelte der Oberwachmeister und zwei Wachmeister den Befehl, den Besitzer von einem Neubau in Reichthal herab zu verhaften. Auf ihren Häusern eilten die drei Beamten nach Reichthal, von wo aus J. geschlossen in Untersuchungshaft geführt wurde.

**Rybnik, 5. August.** Vom 1. September d. J. ab wird auf den der Rybniker Steinkohlen-gewerkschaft gehörigen Grubenanlagen und zwar Gumagrube bei Wirtulau, Römergrube bei Niedhofschütz und Anzagrube bei Pischow die neunstündige Arbeitszeit eingeführt.

**Rybnik, 4. August.** (Zur Einführung der elektrischen Lichts.) Die Stadtverwaltung hat mit der Gumagrube einen Strom-lieferungsvertrag abgeschlossen und entnimmt den elektrischen Strom aus dem von Gumagrube nach Wirtulau durch Rybnik führenden 20000 Volt-Hochspannungskabel. In geschmolzenen Stabstücken werden vor der Hand 2 Transformator für 50 Kilowatt aufgestellt, welche die Gebrauchsspannung von 210 Volt bzw. 120 Volt erzeugen. Das Hochspannungsnetz wird mit der Spannung der Gumagrube (20000 Volt) betrieben und unterirdisch verlegt, die Niederspannungsleitungen sollen oberirdisch an den Häusern entlang geführt werden. Mit dem Bau der erforderlichen Anlagen ist bereits begonnen worden, die Inbetriebsetzung soll noch vor Beginn des Winters erfolgen. Den Auftrag zur Lieferung und Ausführung der kompletten elektrischen Anlage der Stadt hat die Firma Richard Lindner, Halle a. d. S., Ingenieurbüro Ratowitz, erhalten, die eine größere Anzahl bedeutender elektrischer industrieller Anlagen in Oberschlesien schon gebaut hat.

**Rivolai, 2. August.** Ein schrecklicher Unfall ereignete sich im Walde bei Lawel. Beim Durchfahren des Waldes fiel der Bauer Paul Mawoski aus Wobles vom Wagen und schlug hierbei mit dem Kopf so unglücklich gegen

einen Baum, daß ihm die Wirbelsäule gebrochen wurde. Er starb bald darauf.

**Ratibor, 2. August.** Der Doppelmörder Domalik aus Beneschau, welcher am 23. Juni seine Gefährtin und seine 12 Jahre alte Tochter im Schlafe ermordete, wird jetzt einer Irrenanstalt überwiesen, da sich herausgestellt hat, daß Domalik für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann.

**Ratibor, 4. August.** In Volatitz wurde der Veteran Johann Blagetta mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Als nach der kirchlichen Feier der Kirchendiener die Kerzen auf den Kronleuchtern auslöschte, füllte der eine Glas Kronleuchter im Werte von 2000 Mark zu Boden und zerplüßte in viele Stücke.

**Quitschin, 5. August.** Schulrat Klink ist vom 5. August bis zum 15. September d. J. beurlaubt. Sein Vertreter ist KreisSchulinspektor Dr. Schmidt in Rybnik.

**Gleiwitz, 4. August.** Bei einer Uebung des Maanen-Regiments v. Kogler stehen die Pferde des Leutnants Cattleo und des Trompeters Alitz so hart aneinander, daß nicht nur die Pferde, von denen eins getötet werden mußte, sondern auch die Reiter Verletzungen davongetragen haben.

**Königsbütte, 3. August.** Donnerstag nacht ist in dem Uhren- und Goldwargerthaus Langert auf der Kaiserstraße ein Einbruch verübt worden. Die Diebe drangen vom Hausflur aus in den Laden und raubten eine große Anzahl Uhren, Uhrketten und Goldsachen im Werte von über 1000 Mark.

**Reuthen Oe., 4. August.** Gestern nacht gegen 12 Uhr rief die auf einem Kleinbahnzuge Sobret—Reuthen auf der hiesigen Plattform stehende Elster aus Königsbütte den auf der Straße stehenden Vorzeichen Schlotofsch aus Königsbütte an. Dieser versuchte aufzuspringen, verfehlte den Trittschritt, kam zwischen die Wagen und wurde überfahren. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein.

**Tarnowitz, 5. August.** Für die für das dritte Bataillon des 156. Infanterie-Regiments sowie für die vier Eskadrons des 11. Jäger-Regiments zu Pferde neu zu erbauenden Kasernen einschließlich Gebäulichkeiten für die Offizierskasernen, das Bazarett und Proviantamt ist ein Generalinspektor-Entwurf erstellt worden, dessen Ausführung dem königlichen Regierungsverwaltungsrat König aus Magdeburg übertragen worden ist. Vorläufig wird das Militär in Baracken untergebracht. Diese nehmen eine Gesamtfläche von nahezu 8000 Quadratmeter ein und müssen am 25. September dem Magistrat schlüsselfertig übergeben werden. — Der 16jährige Oberstleutnant Gerhard Steffe, Sohn des hiesigen Maurermeisters St., verunglückte am 1. August während seines Ferienaufenthalts in Groß-Pogul bei Döbernhuth so schwer, daß der Tod auf der Stelle trat.

**Tarnowitz, 4. August.** Die Hundesteuer in der Stadt Tarnowitz wird vom 1. Oktober ab 20 Mark betragen.

**Guttentag, 5. August.** Vor kurzem aus Arnau zurückgekehrt, besuchte am Sonntag der König von Sachsen die Jahrhundertausstellung in Breslau und fuhr sodann nach seinem schlesischen Besitzum Guttentag, wo er bis zum 6. August verbleiben wird.

### Ver mis ch t e s.

**Der Krupp-Prozess.** — Berlin, 4. August. Im Krupp-Prozess wurde heute geheim verhandelt. Frau Brandt soll trotz ihres ärztlichen Attestes vernommen werden.

Im Anschluß an sein Plaidoyer beantragte Kriegsgerichtsrat Dr. Welt folgende Strafen: gegen Tilla 9 Monate Gefängnis und Entlassung, gegen Schaubert 8 Monate Gefängnis und Degradation, gegen Dinst 7 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schmidt 6 Monate Gefängnis, gegen Droske 3 Monate Gefängnis, gegen Döge 3 Monate Gefängnishaft und keine Dienstentlassung, gegen Pfeiffer 1 Jahr Gefängnis und Amtverlust. Die Zeit der Untersuchungshaft beantragt der Anklagevertreter bei den Strafen nicht in Anrechnung zu bringen. Das Urteil wird morgen gefällt werden.

— Der amtlich zugelassene Ruf. In den amerikanischen Ministerien scheint ein weitverbreiteter Geist zu walten. Dafür spricht eine Entscheidung, die dieser Tage in einem der Ministerien in Washington gefällt wurde. Es handelt sich dabei um den Bureauchef Francis Selter, gegen den sein Vorgesetzter eingeklagt war, weil Mr. Frank sich hatte dazu hinreihen lassen, einer in seinem Bureau beschäftigten jungen Dame — einen Ruf zu geben. Der Vorgesetzte hatte den Herrn Bureauchef, der so wenig auf Autorität und Amtswürde hielt, einzuweisen vom Dienste suspendiert und den Fall beim Minister gemeldet. Aber im Ministerium legte man nicht etwa ein Attribut an, sondern fällte alsbald eine Entscheidung. „Es ist zulässig“ so verurteilte der Herr Minister, „ein Mädchen zu küssen, mit dem man zusammen arbeitet, denn in allen Fällen wird das Mädchen

beyn ermutigt haben.“ Und in der Tat ergab die Untersuchung des Falles, daß sie sich über den Ruf keineswegs beschwert hatte. Sie beschwert sich nur über das Aufheben, das man wegen des „kleinen Küßchens“ in Washington macht, und hat ärgerlich ihre Demission gegeben.

— Trümel bei der Fremdenlegation. Während die französische Presse den Erzbürgermeister Trümel von Meibom bisher als einen durchaus gefunden, im Volke sich seiner geistigen Kräfte befindlichen Menschen dargestellt hat, muß das „Journal“ jetzt zugeben, daß Trümel sich seit längerer Zeit als Franke im Bagarett von Seiba befindet. Der Korrespondent des „Journal“, der Trümel dort besuchte, fand, daß seine hohe Gestalt und sein lebhafter, klarer Gesichtsausdruck keine Zeichen von Krankheit aufwies. Nur beim Sprechen zeichnete ein nervöses Zucken um seinen Mund. Er erzählte, daß er mit Einwilligung seiner Frau in die Fremdenlegation eingetreten sei und sich an den maroccanischen Kämpfen beteiligt habe. Auf die Frage nach seinen Rindern wurde er nachdenklich und meinte, daß er seine Familie nachkommen lassen werde. Von seinen Kameraden wird der Erzbürgermeister für einen überspannten Menschen gehalten, hat aber durch sein vorzügliches Klavierpiel zahlreiche Freunde erworben.

— Schon wieder ein Rassenboteberaubt. Einem Boten der Firma Alexander Koppel, der in Begleitung eines zweiten Boten von Solingen nach Hilden gefahren war, kam am Bahnhof die Lehnungsmasse von 20000 Mark abhandeln, die er im Solinger Hauptgeschäft abholte. Der Bote erklärte, ein Räuber nahm ihm das Geld ab, nachdem er ihm Pfeffer ins Gesicht gestreut und am Halse gewürgt hatte. Der Räuber ist entkommen. Bis jetzt wurden vier Personen verhaftet. — Vollkommen rätselhaft bleibt, wie dem Rassenboten Kistow in Berlin die 22000 Mark aus dem Brusttasche, worin er sie trug, geraubt werden konnten. Die Diebe haben dem Kistow die Tasche abgenommen, ohne daß er etwas davon merkte. Kistow ist als zuverlässiger Mann bekannt, man glaubt nicht an einen zufälligen Betrugsversuch.

— Unterschlagung. Als bei der Sparrasse in Brerau unvermuthet eine Revision vorgenommen werden sollte, fuhr der Oberbuchhalter der Sparrasse, Dworzak, noch vor Beginn der Revision mit der Bahn nach Oelmütz und machte dort die Anzeige, daß er 180000 Kr. unterschlagen habe. Dworzak wurde in Haft genommen.

— Berlin, 1. August. Auf dem Schaubudenplatz in der Jungfernheide probierte sich in letzter Zeit der Artist Raditz, der sich fünf Minuten unter einem Sandhaufen begraben ließ. Der Direktor der Arena ließ den Artisten gehen 10 Minuten unter dem Sandhaufen. Als man Raditz herausgrub, war er erstickt.

— Hamburg, 4. August. Das Luftschiff „Janja“ trat heute früh 6 1/2 Uhr von Brunsbüttel aus die Fahrt nach Leipzig an, sie geht über Lüneburg und Magdeburg.

— Nürnberg, 4. August. Die 44. Generalerversammlung der Anthropologischen Gesellschaft wurde im Rathaus eröffnet. Die Prinzessin Theresia von Bayern nahm an der Sitzung teil und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vortragende kam in seiner Ansprache auf seine vorjährige Rede zurück und wiederholte seine Ueberzeugung, daß das Zweifelhafte dem Selbstmord der Kulturvölker bedeute.

### Grubenunglück.

— Pottsville (Pennsylvania), 2. August. Auf einer Kohlenzeche ereignete sich eine Explosion. Fünfzig Bergleute wurden getödtet.

— Newyork, 4. August. Ueber die Explosion auf der East Brocks-Grubenzeche bei Pottsville im Staate Pennsylvania wird heute gemeldet, daß die Zahl der Todesopfer sich im ganzen auf 18 beläuft. Das Unglück ist auf die vorzeitige Explosion eines Sprengstoffes zurückzuführen, bei der 13 Bergleute ihr Leben verloren. Sofort ging eine aus 5 Mann bestehende Rettungsmannschaft nach der Unglücksstelle ab. Gerade als die Kolonne auf der Unglücksstelle ankam, ereignete sich eine zweite Explosion. Alle fünf Retter wurden getödtet.

### Schreckliches Unglück im Bergbauquerspark.

— Baderborn, 4. August. Auf der Adors-Wiese lösten sich, infolge eines Bruches einer Schraube, zwei in Aeroplanform gebaute Wagen von einem Karussell und stürzten in die Zuschauermenge. Zwei Mädchen wurden getödtet, ein Knabe lebensgefährlich verletzt.

### Eine unterseeische Klippe die

### Ursache des Titanic-Unglücks.

— Newyork, 4. August. Der Kapitän eines einlaufsamen Dampfers will an der Stelle, an der die „Titanic“ unterging, das Vorderteil des Wracks der „Titanic“ auf einer unterseeischen Klippe gestödt haben, die an dieser Stelle schon lange vermutet wurde, jedoch auf den Seekarten nicht verzeichnet ist. Die Klippe könnte möglicherweise die Ursache der Katastrophe gewesen sein, ein Umstand, der für die Schabenertraglagen gegen die White Star Line wichtig wäre. Die Regierung hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.



Ein gut geratener Kuchen ist von jeher der Stolz aller Hausfrauen gewesen. Früher war das Kuchenbacken, das man heute als Lieblingsbeschäftigung der Frauen betrachtet, immer eine zeitraubende und umständliche Sache. Das wurde anders, als Dr. Decker sein Backpulver „Backin“ in den Handel brachte und den Hausfrauen seine zuverlässigen Rezepte kostenlos zur Verfügung stellte. Heute kann jede Hausfrau mit Dr. Decker's Backin und nach Dr. Decker's Rezepten in kurzer Zeit einen wohlgeschmeckten Kuchen auf den Tisch bringen, und das ist der Grund, daß Dr. Decker's Backin heute fast in jedem Hause verwendet wird. Es fehlt allerdings nicht an minderwertigen Nachahmungen. Man fordere daher beim Einkauf stets ausdrücklich „Backin“, da dies die gefälligste Bescheinigung für Dr. Decker's Backpulver ist und nicht nachgemacht werden darf.

**Bekanntmachung.**  
Zur Errichtung einer Raabenhandwerkzeugschule beabsichtigen wir einen geeigneten größeren Raum anzumieten.  
Offerten hierfür nehmen wir bis zum 10. August cr. entgegen.

Sohrau OS., den 26. Juli 1913.  
Der Magistrat. S. W. Gaering.

### Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 8. August 1913,  
vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

werde ich in Zashdree vor dem Moy'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

### 1 schwarze Milchziege und 1 Ferkel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Sohrau OS., den 5. August 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.



### Turn-Verein

Sohrau OS.

Donnerstag, den 7. August, abends 9 Uhr:

### Monats-Versammlung

im Vereinslokale (Brauerei).

Zahlreiches Erscheinen der aktiven und inaktiven Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

### Radfahrerverein, 1909' Sohrau.

Unser Verein beteiligt sich Sonntag, den 10. August am

### Stiftungsfeste

des Turnvereins Sohrau.

Antreten 1/2 3 Uhr bei Przewoznik im Sportplatz, weiße Mäse und mit drapierten Rädern.

Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

### Der lebenswürdige Anonymus

vom 30. Julius 1913 möchte doch so lebenswürdig sein und mit seinem vollen Namen nennen, damit ich sofort mit ihm in Verhandlungen treten kann. Von vornherein erkläre ich ihm aber, daß ich nicht nachherig bin, und nicht sofort dem schwarzen Luder an den Fragen gehen werde.

Franz Lipp, Malermeister.

## REX

### Gläser u. Einkochapparate.

Allen voran  
in Qualität und Form!

Niederlage:

Julius Tyrtania

Sohrau OS.

Preisliste gratis!

## Flechten

ankessende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art, offene Füße

Befschäden, Belfgeschwüre, Aderbaine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

### Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Pa. Schuber & Co., Weimöbils-Druden. Flechtungen weise man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0 Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl. Bors. je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

In meinem am Bahnhofe gelegenen Wohnhause sind

### 2 Wohnungen,

(eine 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und eine 3 Zimmer-Wohnung mit Küche) nebst Keller- und Bodenräumen zu vermieten und erstere sofort, letztere am 1. Oktober zu beziehen.

Paul Szczepan.



## Turnverein Sohrau O.-S.

Donntag, den 10. August 1913

### 20. Stiftungsfest.

Fest-Programm:

Von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Mittagskonzert auf dem Plage.

Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Auftreten der Vereine vor dem Vereinslokal (Brauerei's Gasthaus).

Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz (Stadtpark).

Darabst von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab:

### Grosses Fest-Konzert

ausgeführt von der Herzogl. Ratiborer Musikschule

unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Eiger.

Während des Konzerts: Turnerische Vorführungen, Spiele, Volksbelustigungen etc.

Abends 8 Uhr: — Tanz — im Vereinslokale (Brauerei's Saal).

Eintrittspreis zum Festkonzert 30 Pf., Kinder 10 Pf. Festsklette (für Mitglieder des festgebenden und der geladenen Vereine) 50 Pf. Tanzsklette für Nichtmitglieder 1 M.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Festkonzert in der Festhalle des Stadtparks statt.



Meine werten Kunden bitte ich, die Bestellungen auf waggonweise Entnahme von Hausbrandkohle gefl. unverzüglich einzureichen, um die Aufträge zu den niedrigeren en gros-Sommerpreisen bis Ende August cr. erledigen zu können, da am 1. September cr. die Winterpreise einlehen.

Bei größerer Entnahme von der Niederlage am Bahnhof sind ermäßigte Preise.

hochachtungsvoll

W. Kotyrba,

Vertreter der Fürstlich Pleß'schen Gruben.

### Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft und einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine

## Schmiede- und Wagenbauwerkstatt

vom 1. August cr. ab aus dem Schmidtzki'schen Hause in das

Exhaus des Fleischermeisters Herrn Schymalla,

Niedervorstadt, verlegt habe.

Sämtliche Wagenreparaturen, sowie neue Wagen werden fachgemäß und prompt ausgeführt.

Ich bitte um ferneres geschäftes Wohlwollen und zeichne

hochachtungsvoll

Michael Gamon,

Schmiedemeister und Wagenbauer.

## Jubiläumsbüchlein

(aus Anlaß des Konstantinischen Jubiläums)

Herausgegeben von Augustin Arndt S. J.

Deutsche und polnische Ausgabe

Preis 10 Pf.

Inhalt: Die katholische Lehre vom Ablass. — Apostolisches Sendjahreben vom 8. März 1913. — Bedingungen zur Gewinnung des gegenwärtigen Ablasses. — Gebete, welche bei den einzelnen Kirchenbesuchen verrichtet werden können.

Zu haben in P. Hunold's Buch- u. Papierhandlung.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

### Stedenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

### Lada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß und samtetweich macht. Tube 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

## Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- oder Landgrundstück beschließen und günstig verkaufen will, sende sofort seine Adresse an den

Deutschen Reichs-Central-Markt  
Berlin NW. 7, Friedrichstraße 138.

Besuch kostenlos! Kein Agent!

Vertreter in allen Provinzen!

### Eine Wohnung

in meinem Ring-Gehause ist zu vermieten.

Szyskowitz.

**Persil**  
Der grosse Erfolg!  
Wäscht  
bleicht u.  
desinfiziert  
Henkel's Bleich-Soda